

Familien werden unterstützt

Immobilien Der Bausparkassen-Chef Mike Kammann ordnet das neue Förderprogramm der KfW ein.

Schwäbisch Hall. Die gestiegenen Zinsen für Baugeld und die noch immer sehr hohen Preise für Neubauten haben den Markt für Wohnraum zuletzt gewaltig unter Druck gesetzt. Vor allem im Bereich neu gebaute Einfamilienhäuser ist die Nachfrage eingebrochen. Für viele Interessenten rückten nun die Bestandsimmobilien in den Fokus. Diesem Umstand trägt ein neues Förderprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) Rechnung. Seit Anfang September ist das Programm „Jung kauft Alt“ abrufbar. Mike Kammann, Vorstandsvorsitzender der Bausparkasse Schwäbisch Hall, hat das Programm begutachtet: „Die Förderung soll vor allem einkommensschwächeren jungen Familien den Weg ins Eigenheim erleichtern und fördert nicht nur den Erwerb, sondern auch die Sanierung von energetisch überalterten Bestandsimmobilien. Dazu zählt jedes zweite Ein- und Zweifamilienhaus in Deutschland.“



Die KfW will Familien beim Kauf von Immobilien unterstützen.

Das neue Förderprogramm greife beide Herausforderungen auf. Es werde aber nur wirken, wenn es dauerhaft mit ausreichend Haushaltsmitteln unterlegt werde und so Käufer langfristig planen könnten. „Außerdem muss es eingebettet werden in einen Masterplan für die Belebung und Modernisierung des privaten Wohnungsbaus. Die Kosten für den Erwerb von Wohneigentum und die Amortisation von energetischen Maßnahmen müssen dabei im Mittelpunkt stehen“, so Kammann weiter. Erhebungen zufolge möchten mehr als die Hälfte der jungen Menschen in Deutschland in den nächsten zehn Jahren Wohneigentum erwerben. „Mit dem Programm können Familien die Vorteile von Altbauten leichter nutzen: Sie sind oft günstiger als Neubauten und damit eine gute Möglichkeit, sich den Traum von den eigenen vier Wänden zu erfüllen“, teilt die Bausparkasse mit.

Mit dem Programm fördert der Bund mit einem Volumen von 350 Millionen Euro für 2024 Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind, die über ein Haushaltseinkommen von maximal 90.000 Euro verfügen. Der Förderhöchstbetrag liegt bei 150.000 Euro, die über ein zinsgünstiges Darlehen ausgespielt werden. Voraussetzung ist die energetische Sanierung des Altbaus innerhalb von viereinhalb Jahren.



Hochmoderne Fertigungsanlagen ermöglichen bei Bauer Holzbau die Bearbeitung von Freiformen und außergewöhnlichen Formaten.

Bauer Holzbau gewährt Einblicke zum Jubiläumsfest

Feier Das Familienunternehmen aus Satteldorf-Gröningen besteht seit 140 Jahren. Der Betrieb vereint klassisches Handwerk mit modernster Fertigung. *Von Heribert Lohr*

Zum kommenden Wochenende wird es feierlich auf dem angestammten Firmengelände an der Rötstraße in Satteldorf-Gröningen. Mehr als 400 geladene Gäste haben sich allein zum Festabend am Freitag, 13. September, angekündigt.

Am Samstag, 14. September, öffnet sich das Familienunternehmen ab 14 Uhr dann der breiten Öffentlichkeit. Mit einem „Tag der offenen Tür“ präsentiert das Unternehmen sein gesamtes Leistungsspektrum im modernen Holzbau und gewährt dabei auch Einblicke in seine technologiegetriebene Fertigung.

Erfahrung aus 140 Jahren

In Hohenlohe-Franken ist Bauer Holzbau eigentlich allgegenwärtig: Kirchturmhelme, Brücken, Fachwerk-Häuser – zahlreiche historische Gebäude im Landkreis und der Region sind bereicherte Zeugnisse der langen Tradition des Familienunternehmens. Doch gehört es auch zum Markenkern des mittelständischen Betriebes, die Historie und Moderne konsequent zu verbinden.



Die Geschäftsführer Martin Szymanski (rechts) und Walter Bauer (links) führen den Traditionsbetrieb.

Die Erfahrung aus nun 140 Jahren wird dabei mit der Fähigkeit kombiniert, sich immer wieder auf veränderte Gegebenheiten am Markt einzustellen, dabei die Entwicklung moderner Technologien im Blick zu haben, sie in Teilen aktiv voranzutreiben und so dem Holzbau immer neue Anwendungsbereiche zu erschließen. Dass Bauer Holzbau sein Jubiläum unter den Slogan: „Gemeinsam. Zukunft. Bauen.“ stellt, kommt nicht von ungefähr.

„Unser Name steht für Qualität und Verlässlichkeit, aber auch dafür, dass wir fachlich und technisch wirklich hervorragende Leistungen bieten und uns auch immer wieder neuen Herausforderungen stellen“, sagt Eigentümer und Geschäftsführer Walter Bauer. Das Unternehmen verbindet gezielt „Kontinuität im eigenen Anspruch mit gelebter Flexibilität“.

Klassische Zimmerei

Als Georg Leonhardt Bauer im Jahr 1884 seine Zimmerei gründete, war von Elementbau, Vorfertigung, elektronisch gesteuerten 5-Achs-Abbundanlagen ebenso

wenig die Rede, wie von „design to production“, KI-generierter Visualisierung, 3D-Modellen oder Bearbeitungszentren für überdimensionale Bauteile. Und doch: Die tragenden Geschäftsfelder des Unternehmens, dem in der Geschäftsleitung mit Iris Kompauer zwischenzeitlich eine Vertreterin der fünften Generation angehört, haben allesamt ihren Ursprung in der klassischen Zimmerei.

Die Erstellung von Wohn- und Gewerbegebäuden in Holzbauweise zählt ebenso noch immer zum Leistungsspektrum des rund 50-köpfigen Teams wie auch die Sanierung und Renovierung bestehender Gebäude oder die Planung und Ausführung von Dachlösungen aller Art. Trotzdem rückte das Unternehmen zuletzt vor allem den mehrgeschossigen Objektbau – ob als reinen Holzbau oder als sogenannten Hybrid – verstärkt in seinen Fokus.

Die Gestaltung von Schulen, Kindergärten, Bürogebäuden oder Mehrfamilienhäusern ist mittlerweile auch wirtschaftlich eine tragende Säule des Unternehmens, die dafür sorgte, dass

auch die jüngste Krise in der Bauwirtschaft das Traditionsunternehmen nicht in seinen Grundfesten erschütterte. Geschäftsführer Martin Szymanski: „Wir sind für die nächsten beiden Jahre beinahe ausgelastet und weitere Projekte sind bereits in Planung.“ Bauer Holzbau will deshalb am Standort auch perspektivisch erweitern.

„Der Holzbau hat ganz generell noch enormes Potenzial und seine Einsatzmöglichkeiten sind so vielfältig, dass wir in Teilen eigentlich erst am Anfang einer Entwicklung sind“, ist Martin Szymanski überzeugt und hebt weitere Vorzüge des firmeneigenen Ansatzes hervor: „Bei unserer sehr technikbasierten, strukturierten Produktion und Verarbeitung kommt uns der Objektbau auch aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten sehr entgegen. Der höhere Materialdurchsatz erlaubt die notwendigen großen Investitionen, wie etwa in Bearbeitungszentren, die unter anderem auch die Verarbeitung von Freiformen möglich machen, was uns zusätzlich noch attraktiver macht.“

Festabend am Freitag und Tag der offenen Tür am Samstag

Der Festabend von Bauer Holzbau für geladene Gäste am Freitag, 13. September, beginnt um 16 Uhr mit Führungen über das Firmengelände. Die Geschäftsführer Walter Bauer und Martin Szymanski beleuchten die Historie und aktuelle Situation des Unternehmens.

Am Samstag, 14. September, bietet die Bauer Holzbau GmbH bei einem Tag der offenen Tür von 11 bis 17 Uhr informative Führungen (je um 11, 13 und 15 Uhr) und gewährt dabei ausführliche Einblicke in die Firmengeschichte und die verschiedenen Bereiche der Produk-

tion und Fertigung.

Ein besonderer Höhepunkt ist die Ausstellung: „Raum der Stille“, ein Bauvorhaben des Fördervereins Hospiz Schwäbisch Hall, im Maßstab 1:1 sowie der „Walk of History“. Die Veranstaltung wird von einem vielfäl-

tigen Unterhaltungsprogramm mit Foodtrucks, Musik, Bastel- und Mitmachstationen sowie Fun-Modulen für Groß und Klein begleitet. Die feierliche Segnung des Firmengeländes durch Pfarrer Wolf-Dieter Kaiser findet um 11.45 Uhr statt.

Unterm Strich

Adina Bauer

zum Potenzial der Holzbauweise



Rohstoff mit Vorzügen

Die Holzbauweise hat in den vergangenen Jahren immer mehr an Beliebtheit gewonnen, und das aus gutem Grund: Holz als Baustoff bietet zahlreiche Vorzüge. Diese sind unter anderem die Nachhaltigkeit des nachwachsenden Rohstoffs. Auch die schnelle Ausführung ist ein großer Pluspunkt, da viele Bauteile bereits vorgefertigt werden können.

Es ist also kein Wunder, dass sich immer mehr Bauherren für die Holzbauweise entscheiden. Da braucht es leistungsstarke Betriebe, die mit moderner Technik und innovativen Lösungen für die Umsetzung sorgen – wie Bauer Holzbau. Der Betrieb hat bereits vor 140 Jahren das Potenzial des Holzbaus erkannt. Hier ist die Symbiose von Tradition und Moderne gelungen. Damit das so bleiben kann, bedarf es allerdings Arbeitskräfte mit fachlicher Eignung für die Belange des Zimmererhandwerks, die beim Betrieb in Satteldorf ebenso gesucht werden wie allerorts – der Fachkräftemangel gehört laut Berufsverband Holzbau Deutschland gemeinsam mit den langwierigen Genehmigungsverfahren, der unzureichenden Planung durch Auftraggeber und der schlechten Witterung zu den häufigsten Erfolgshindernissen für Holzbauunternehmen.

Um den steigenden Anforderungen des Marktes gerecht zu werden, müssen Betriebe zudem in die Zukunftsfähigkeit investieren. Die Satteldorfer Zimmerei hat daher ihren Standort in Teilen strukturell umgebaut. Dazu wurde der Produktions- und Materialfluss neu entwickelt, ein neues Büro- und Bemusterungsgebäude errichtet, die Inselfertigung sowie ein neues Bearbeitungszentrum für überdimensionale Bauteile eingeführt. Das alles soll auch künftig die Wettbewerbsfähigkeit sichern.

Übernahme perfekt

IT-Systemhaus Die „s.i.g.“ aus Neu-Ulm gehört nun zu Bechtle.

Neckarsulm. Die Bechtle AG akquiriert die „s.i.g. System Informations Gesellschaft mbH“ mit Sitz in Neu-Ulm und Standorten in Erfurt und Jena. Das IT-Systemhaus erzielte im zurückliegenden Geschäftsjahr einen Umsatz von 25,4 Millionen Euro und beschäftigt 50 Mitarbeitende. Bechtle ergänzt damit das Portfolio um spezifische „Industrial IT“.

Bericht folgt

SO GEZÄHLT

350

Millionen Euro beträgt das Fördervolumen der KfW für Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind im laufenden Jahr, die eine Bestandsimmobilie kaufen wollen. Das Haushaltseinkommen darf allerdings maximal 90.000 Euro betragen.

SCHON GEHÖRT?

Der Bundeskanzler schaut beim Reinigungsspezialisten vorbei

Prominenter Besuch am Stand von Kärcher: Am vergangenen Freitag öffnete die Internationale Funkausstellung 2024 (IFA) in Berlin nicht nur für Besucher ihre Tore, sondern empfing zuallererst auch Olaf Scholz. Bei seinem Rundgang durch die Messehallen stattete der Bundeskanzler auch Kärcher einen Besuch ab. Beim Experten für Reinigungstechnik, der auch in Obersonthem ein Werk hat, ließ sich Scholz von CEO Hartmut Jenner unter anderem einen Staubsaugerroboter vorführen. Bei der Messeeröffnung hielt der Bundeskanzler ein Plädoyer für Innovation und Veränderung.



Bundeskanzler Olaf Scholz und Kai Wegner, Regierender Bürgermeister von Berlin, lassen sich von Kärcher-CEO Hartmut Jenner (rechts) einen Staubsaugerroboter zeigen.

Weiterbildung Erfolge kommunizieren

Landkreis. Die Agentur für Arbeit bietet am 30. September von 10 bis 12 Uhr einen Online-Workshop zum Thema Selbstmarketing an. Wer in seinem Beruf erfolgreich sein möchte, benötigt neben Talent auch die Fähigkeit, andere von sich zu überzeugen. Doch seine persönlichen Leistungen in den Vordergrund zu stellen, ist vielen unangenehm. Referentin Cornelia Hildebrandt zeigt, wie Selbstmarketing gelingt. Anmeldung unter eveeno.com/perspektivejob_erfolge

SO GESAGT

„Wir sind für die nächsten beiden Jahre beinahe ausgelastet.“



Martin Szymanski, einer der Geschäftsführer von Bauer Holzbau, zur Entwicklung des Unternehmens.